Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 170 — Sonnabend, den 23. Juli — 1898

Zum polnischen Aerzte-Kongreß.

Der Minister des Innern hat dem Komitee des VIII. Kongresses polnischer Aerzte und Naturforscher in Posen auf seine Eingabe wegen Zurücknahme der die Theilnahme von Ausländern an dem beabsichtigten Kongresse verbietenden Verfügung des dortigen Polizeipräsidenten nachfolgenden Bescheid zugehen lassen:

„Ich bin, wie ich dem Komitee auf die Vorstellung vom 7. d. Mts. erwidere, nicht in der Lage, dem darin gestellten Antrage auf Zurücknahme der von dem Königlichen Polizeipräsidenten daselbst in Bezug auf die Theilnahme von Ausländern an dem beabsichtigten Aerztekongreß erlassenen Verfügung Folge zu geben. So sehr die Königliche Staatsregierung bereit ist, fachwissenschaftlichen Unternehmungen und Veranstaltungen jede thunliche Förderung zu Theil werden zu lassen, so liegt ihr in gleichem Maße die Pflicht ob, darüber zu wachen, daß diese Veranstaltungen nicht zu Zwecken gemißbraucht werden, für welche sie nicht bestimmt sind. Die letztere Voraussetzung war aber im vorliegenden Falle gegeben, nachdem in der ausländischen Presse unter Hinweis auf bekannte neuerliche Vorkommnisse öffentlich dazu aufgefordert worden war, den Kongreß möglichst zahlreich zu beschicken, um denselben auf diesem Wege zu einem Vereinigungspunkte des gesammten Slaventhums zu gestalten. Dieser Vorgang läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es sich bei der geplanten Zusammenkunft nicht mehr um eine rein fachwissenschaftliche Vereinigung gehandelt haben würde, sondern, daß mit derselben zugleich eine in ihrer Tendenz gegen das Deutschthum gerichtete politische Kundgebung verbunden werden sollte. Eine derartige, das friedliche Zusammenleben der beiden Nationalitäten gefährdende Demonstration zu dulden, verbietet nicht nur die Rücksicht auf die deutschnationalen Interessen überhaupt, sondern insbesondere auch die Rücksicht auf die deutsche Bevölkerung in der Stadt und in der Provinz Posen. Mit vollem Rechte ist daher der Polizeipräsident zu Posen der Ausführung dieses Vorhabens entgegengetreten, indem er die Betheiligung ausländischer Aerzte an dem Kongresse untersagt hat. Wenn hierbei der Polizeipräsident darauf hingewiesen hat, daß er unter Umständen dazu genöthigt sein würde, die zureisenden ausländischen Aerzte über die Grenze zu verweisen, so hat er hiermit lediglich die Anwendung desjenigen Mittels in Aussicht gestellt, welches nach Lage der Verhältnisse bei Nichtbefolgung der von ihm getroffenen Anordnung als das allein geeignete erschien.

gez. Frhr. von der Recke."

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird aus Digermulen berichtet, daß der Monarch Mittwoch früh die Panoramahöhe bestieg; das klare schöne Wetter gewährte den vollen Genuß der großartigen Rundsicht. Nachmittags hörte Se. Majestät Vorträge. Am Donnerstag wurde die Reise durch den Raffsund fortgesetzt.

Das badische Großherzogspaar ist am Donnerstag von St. Blasien, wo es drei Wochen geweilt hat, in St. Moritz angekommen

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski ist von seiner mehrwöchigen Informationsreise durch Oesterreich-Ungarn, Rumänien und die Türkei wieder in Berlin eingetroffen und wird mit dem ihm eigenen Eifer auf die Nutzbarmachung der von ihm im Auslande gemachten Erfahrungen für den Post- und Telegraphendienst des Deutschen Reichs hinarbeiten.

Die Lippesche Landeszeitung, das Organ der lippeschen Regierung veröffentlicht einen von uns bereits kurz gestreiften, merkwürdigen Artikel, in dem es u. A. heißt: „Das Legitimitätsprinzip ist die unantastbare Grundlage des Thrones. Wer daran rüttelt, zerstört die Wurzeln, auf denen die Throne der deutschen Fürsten aufgebaut sind. Das werden die deutschen Fürsten bedenken, wenn ihnen ein Eingriff in die Rechte eines deutschen Bundesfürsten zugemuthet werden sollte. Wer die Verfassung des Reiches erschüttert, wer für das Reich Rechte in Anspruch nehmen will, die einem Bundesstaate zukommen, zerstört diesen Grund. Die deutschen Fürsten werden an sich und ihre Nachkommen denken, wenn ihnen zugemuthet werden sollte, sich in die inneren Angelegenheiten eines deutschen Bundesstaates zu mischen. Sie werden einig auftreten, wenn Uebergriffe gegenüber einem deutschen Bundesfürsten gemacht werden. Heute mir, morgen Dir." — —

In Betreff Kiautschous hat der Kaiser genehmigt, daß die für die Marine geltenden Dienstvorschriften für die Verwaltung des Schutzgebiets sinngemäße Anwendung finden. Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, Aenderungen dieser Vorschriften, soweit diese durch die örtlichen Verhältnisse geboten sind, eintreten zu lassen.

Unsere Marineverwaltung ist von der Londoner Thornycroftwerft benachrichtigt worden, daß der für die deutsche Flotte im Bau befindliche Torpedojäger Ende August fertiggestellt sein wird und Anfang September in Kiel eintreffen soll.

Die Mittheilungen über eine umfassende Militärvorlage werden von der „Kreuz-Ztg." als Spekulation bezeichnet. So viel aber scheint nach dem genannten Blatt festzustehen, daß größere Neuformationen kaum geplant sind. Wie der Kriegsminister im Reichstage s. Z. selbst andeutete, werde wohl an dem System der zweijährigen Dienstzeit nicht gerüttelt werden, die Feldartillerie werde einige bedeutendere Umbildungen erfahren, wie überhaupt der neue Etat mancherlei Unebenheiten regeln werde.

Zur Neuregelung des Urheberrechts hat die Reichsregierung einen Entwurf vorbereitet, der nach Anhörung von Sachverständigen vielleicht schon im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen wird. Er bezieht sich auf das Schriftwerk, das Tonwerk und auf bildliche Darstellungen wissenschaftlichen und technischen Charakters. Das Urheberrecht der bildenden Künste, welches in den betheiligten Kreisen gleichfalls als sehr reformbedürftig empfunden wird, ist in dem z. Z. ausgearbeiteten Entwurf noch nicht vertreten und dürfte in einem besonderen Gesetzentwurf behandelt werden.

Die Geheimmittelfrage soll jetzt endlich ihrer Erledigung entgegengehen. Im Reichsgesundheitsamt zu Berlin sind die Vorbereitungen für eine einheitliche Regelung der Geheimmittelfrage zu Ende geführt worden, so daß binnen Kurzem ein Bundesrathsbeschluß zu erwarten ist, der die ungleichmäßige Behandlung dieser Frage in den Einzelstaaten berücksichtigt.

Die erste Nachwahl zum neuen Reichstage ist durch den soeben in Berlin erfolgten Tod des nationalliberalen Abgeordneten Prof. v. Cuny veranlaßt worden. Der sehr verdienstvolle Parlamentarier war 1833 in Düsseldorf geboren. Bei der letzten Reichstagswahl war er in seinem bisherigen Wahlkreise Kreuznach zunächst mit dem Centrumskandidaten Grafen Hompesch in Stichwahl gekommen und hatte bei dieser dann gesiegt.

Den Selbstmorden im Heere und deren Ursachen bringt die Medizinalabtheilung des preußischen Kriegsministeriums neuerdings ein ganz besonderes Interesse entgegen. Nachdem die Abtheilung vor Kurzem angeordnet hatte, daß zu Beginn eines jeden Kalenderjahres von den Sanitätsämtern eine Statistik über die vorgekommenen Selbstmorde einzureichen sei, hat sie jetzt eine neuerliche Verfügung erlassen, wonach die betr. Zählkarten in der Weise einzurichten sind, daß daraus ein ganz bestimmter Aufschluß gewonnen werden kann, welcher Art die als Veranlassung zum Selbstmord nachgewiesene oder angenommene Geisteskrankheit gewesen ist.

Der Boykott der Hamburger Wirthe gegen die den Kannenbiergesellschaften liefernden Brauereien ist durch gütlichen Vergleich aufgehoben worden. Dabei fahren beide Theile jedenfalls am besten.

Sparkassen in Preußen.

Nach der vom Königlichen Statistischen Bureau in Berlin aufgestellten Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1896 bezw. 1896/97 waren in Preußen in dem Berichtsjahr 1513 Sparkassen vorhanden, 23 mehr als im Jahre 1895 bezw. 1895/96. Davon waren 634 städtische, 180 Landgemeinde-, 378 Kreis- und Amts-, 6 Provinzial- und ständische und 315 Vereins- und Privatsparkassen. Zu den 1513 Sparkassen gehörten 556 Filial- oder Nebenkassen (gegen 529 im Vorjahr) und 2026 (1919) Sammel- oder Annahmestellen. Die Summe der Filial- oder Nebenkassen und Sammel- oder Annahmestellen vertheilt sich mit 25 und 220 auf die städtischen, mit 0 und 23 auf

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„O, ja, Herr Graf, wie gern!"

Der Graf ging ins Haus und nach etwa zehn Minuten kam die Schwester heraus.

Freilich lag in den blauen, ernsten Augen eine stille Sehnsucht und Betrübniß und auf dem feinen, edel geschnittenen Gesicht ein Ausdruck tiefer leidvoller Abspannung, aber freundlich lächelte sie doch der jungen Schwester entgegen.

„Du hast Dich beim Grafen über mich beklagt, Du kleiner Nichtsnutz? Nun, er hat Recht, Langeweile ist für ein Backfischchen geradezu Gift. So komm her, — wir wollen in die Stadt, ich kaufe ein Kleid für Dich, Papa hat mir Geld gegeben. — Du wächst ja aus all Deinem Zeuge."

„O, Doraline! Wirklich? Ich bekomme ein neues Kleid?" stieß Leonore ganz leuchtend vor freudiger Ueberraschung heraus.

Die Schwestern gingen ins Haus, erschienen aber gleich darauf zum Ausgehen fertig wieder im Hofe und die alte Neumannen, die Haushälterin, die ihnen von dem Fenster der im Souterrain gelegenen Küche nachsah, sagte über die Schulter herüber zu Mielke, dem etwas jüngeren Diener, den sie heimlich anbetete:

„Da geht sie hin, Mielke, und so hübsch und vornehm! Eine Schande ist's, wenn ein Mann sich nicht zu resolviren weiß mit der Liebeserklärung, — ich wollte sagen — Heirath!"

„Na, — haben sie so lange Geduld gehabt, so mag es auch noch ein paar Monate weiter gehen, länger macht es der gnädige Herr doch nicht mehr und dann —"

Ein sehr vielsagender Blick Mielke's ergänzte das Weitere und da Mamsell Neumann sich nach ihm umgewandt hatte, so traf derselbe auch voll mit dem ihrigen zusammen.

„Ja, ja, — es hat sich was mit der Geduld!" versetzte sie ärgerlich. „Graf Christoph kann noch alle Tage eine andere nehmen, dann sitzt sie da!"

„I, wo wird er denn!" war Mielke's scheinheilige Antwort.

Mit freudestrahlenden Mienen trug Fräulein Leonore von Kaltenbach selbst den Stoff zu dem so heißgewünschten Sonntagskleidchen heim; die übrigen Einkäufe besorgte der Kaufmann ins Haus.

„Ich würde mich aber doch noch einmal so sehr freuen", sagte das junge Mädchen mit zärtlichem Blick auf die Schwester, wenn Du Dir auch etwas Hübsches angeschafft hättest. — Aber sieh nur, — da kommt Mielke angelaufen —"

Die beiden Damen standen erschrocken still; ein rascher Blick auf die Uhr belehrte die Aeltere, daß sie weit länger als eine Stunde fortgeblieben.

„Was kann er wollen? Papa wird doch nicht —?"

„Ach, gnädiges Fräulein"," meldete Mielke jetzt athemlos, „der Herr Vater verlangen so sehr! — Es ist, glaube ich, schlimmer, — ich sollte laufen was ich könnte."

„Leonore! Um Gotteswillen! O, wär' ich doch zu Haus geblieben!" rief Doraline erbleichend.

Fast laufend erreichten sie das Haus; die Neumannen kam ihnen bereits eine Strecke vor demselben entgegen: „Der Doktor ist schon da — gnädiges Fräulein, — und der Herr Graf sind selber zur Apotheke —!"

Eine Minute später stand Doraline an des Vaters Bette, der in der That eine sehr große Aufregung erlebt zu haben und jetzt an den Folgen zu leiden schien.

Zu ihrer geheimen Erleichterung sah sie, die an seine Pflege Gewöhnte, sofort, er war bei vollem Bewußtsein; aber freilich, — er sah sehr verändert, unbeschreiblich aufgeregt aus.

„Doraline, Kind, gut daß Du kommst!" keuchte der Vater, dessen Haar in feuchten Strähnen auf der Stirn klebte. „Der schreckliche Herzkrampf!"

Er sprach sehr matt.

„Herzkrampf? Schon wieder? Aber wie —? Du warst so wohl —! Er hat doch keine Aufregung gehabt?" wandte sie sich vom Vater zu dem Arzt und dem Grafen Heinrich, der gerade mit einer Arznei eintrat. —

„Ich —? O, nein! — Freude — Freude macht nicht — krank, — das kam von selbst!" sagte Herr von Kaltenbach mühsam.

„Sie müssen sich des Sprechens enthalten, Herr Kammerrath!" befahl der Arzt und dann betonte er gegen Doraline: „Ruhe, mein gnädiges Fräulein — höchste Ruhe, jede Erregung fernhalten!"

Der Lüssenroder Graf nickte ernsthaft und überzeugt dazu und der Arzt winkte Doraline mit den Augen, nachdem er selbst dem Patienten noch die Arznei gegeben.

Sie folgte ihm und draußen sagte er ernst: „Mein gnädiges Fräulein, jede Aufregung kann Ihren Vater sofort tödten; schließen Sie das Krankenzimmer gegen allen Besuch ab."

„Sie meinen — der Graf habe —?" flüsterte sie erschreckt.

Der alte Doktor nickte überzeugt und rieth zögernd: „Sagen Sie einfach ja!" wenn er Wünsche hat. „Nur keinen Widerspruch!"

„Gewiß, gewiß, Herr Doktor!"

Der Arzt wollte gehen, hatte aber offenbar noch etwas auf dem Herzen.

Ein Blick in seine Augen sagte Doraline, was es war.

„Großer Gott — sterben? Er würde sterben —"

Der Doktor nickte bedeutsam und ging.

Sie sah ihm sprachlos vor Schrecken nach. An des Vaters Tod hatte sie noch nie im Ernst gedacht.

Es war mitten in der Nacht. Der Kranke hatte geschlafen, Doraline wachte an seinem Bette; Mielke schlief im Nebenzimmer.

die Landgemeinde-, mit 341 und 1527 auf die Kreis- und Amts-, mit 138 und 51 auf die Provinzial- und ständischen und mit 52 und 205 auf die Vereins- und Privatsparkassen. Sparstellen überhaupt waren also 1513 + 556 + 2026 = 4095 gegen 3941 im Jahre 1895 (95/96) und zwar in 3341 Orten (gegen 3259 im Vorjahre vorhanden. Es kam somit eine Sparstelle auf 85,13 qkm gegen 88,41 qkm im Jahre 1895, sowie auf 7879 Einwohner gegen 8091 im Jahre 1895, 8155 in 1894, 8129 in 1893, 8278 in 1892 und 8371 in 1891.

An Verkaufsstellen von Sparmarken waren 2799 gegen 2983 im Vorjahre verzeichnet.

Sparkassenbücher waren 7 261 363 im Umlauf, gegen 6 869 518 im Vorjahre. Die Zahl stieg also von je 100 auf 105,59. Auf jedes dieser Bücher entfielen von den 4 655 622 410,88 Mk. Einlagen (4 340 153 526,18 Mk. im Vorjahre) im Durchschnitt 641,15 Mk. (gegen 631,80 Mk. im Vorjahre).

Die gutgeschriebenen Zinsen betrugen 121 350 527,39 Mk. (gegen 112 718 189,38 Mk.), die neuen Einlagen 1 183 236 413,80 (1 136 209 984,45) Mk., die Rückzahlungen 995 270 254,04 (903 614 499,40) Mk. Der gesammte Zugang für 1896 (1896/97) beträgt daher 309 316 687,15 Mk. d. i. eine Zunahme von 100 auf 107,12 gegen 108,65 im Jahre 1895 (1895/96), 106,65 im Jahre 1894 (1894/95), 105,59 im Jahre 1893 (1893/94), und 104,26 im Jahre 1892 (1892/93).

Auf jeden Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 32 266 337 Ortsanwesenden kamen somit überhaupt an Spareinlagen 144,29 Mk. gegen 136,28 Mk., 127,85 Mk., 121,11 Mk., 115,93 Mk. und 112,39 Mk. in den fünf Vorjahren.

* Der Saatenstand in Preußen

ist im Juli d. Js. durchweg ein besserer, als im Vorjahre, aber die Aussichten auf eine gute Weizenernte sind z. B. doch weniger günstig, als nach den Juniberichten. Vielfach ist die Blüthe durch Regen und Sturm gestört worden; vor Allem aber wird infolge des durch naßkaltes Wetter verursachten Blatt- und Stengelfrostes eine gute Körnerernte als nicht wahrscheinlich bezeichnet. Die Ernte dürfte im Allgemeinen zehn bis vierzehn Tage später erfolgen. Für den Winterroggen läßt sich immer noch gute Mittelernte erhoffen, wenn bald trockenes und warmes Wetter eintritt. Der Sommerung haben die Niederschläge, zumal in den östlichen Provinzen, mehr genützt, als geschadet. Am ungünstigsten lauten auch diesmal die Nachrichten über die Kartoffeln. Bei dieser Fruchtart wird in dem weitaus größten Theile der westlichen Provinzen kaum noch auf eine Mittelernte zu rechnen sein.

Nach dem bayerischen Saatenstandsbericht hat die fortgesetzt regnerische Witterung der letzten Wochen bei niederer Temperatur die Entwickelung der Feldfrüchte ungünstig beeinflußt, die Ernte verzögert und erschwert. Eine erhebliche Beeinträchtigung der günstigen Ernteaussichten ist jedoch, abgesehen von der Heuernte, im Allgemeinen nicht zu befürchten.

△ Der Krieg um Cuba.

Die cubanische Junta ist mit dem feindseligen Auftreten der Insurgenten und ihrer Führer gegen die Amerikaner wie das seit der Belagerung von Santiago der Fall ist, keineswegs einverstanden, sondern befürchtet davon eine große Gefahr für die cubanische Sache und beschwört die Insurgentenführer unentwegt, gemeinsame Sache mit den Amerikanern zu machen. Folgen die Insurgenten der Warnung, so gestalten sich die Aussichten für die Spanier auf Cuba wieder ungünstiger.

Ueber die amerikanischen Friedensbedingungen werden wieder einmal ganz horrible Mittheilungen verbreitet. Danach soll Amerika, was auch das Schicksal der übrigen spanischen Inseln sein möge, entschlossen sein, Porto Riko für sich zu behalten. Ein Angriff auf Spanien solle bestimmt erfolgen, um dieses einzuschüchtern und die Madrider Regierung zu zwingen, alle Forderungen Amerikas widerspruchlos zu bewilligen. Von einer Entfaltung der amerikanischen Flotte an den Küsten Spaniens verspricht sich Mac Kinley zudem einen ganz gewaltigen Eindruck auf das übrige Europa. Obgleich solche Annahmen stark an Größenwahn grenzen, so wird der amerikanische Plan eines Bombandements der spanischen Küste am Ende doch ausgeführt werden, wenn sich die Madrider Regierung nicht bald zur Einleitung von Friedensverhandlungen versteht.

Nach einer Londoner Meldung soll das Kabinet Sagasta auch bereits einen einstimmigen Entschluß zu Gunsten des Friedens gefaßt haben. Diese Meldung kehrt jetzt fast täglich wieder, leider blieb sie bisher immer unbestätigt. Da Spanien immer mehr Leuchtfeuer an seiner Küste löschen läßt, so scheint man sich im Gegentheil in Madrid auf eine energische Küstenvertheidigung vorzubereiten, bei der den Spaniern die alsdann von Santiago eingetroffenen Besatzungsmannschaften gute Dienste leisten würden.

Ausland.

Frankreich. Ueber den Fall Dreyfus soll Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine Aeußerung gethan haben. Wie der norwegische Dichter Björnson an die Pariser „Aurore" schreibt, habe Fürst Hohenlohe kürzlich zu einer bekannten Persönlichkeit Münchens nicht nur gesagt, Dreyfus habe nie Beziehungen zu Deutschland gehabt, sondern er habe auch den wahren Schuldigen genannt und dann hinzugefügt: „Aber passen Sie auf, die Franzosen werden nie eine Revision des Dreifus-Prozesses zugeben. Dreyfus wird wie der Jude von Nazareth sterben, der für die Sünden der Anderen hat büßen müssen!" Allgemein wird nun in Paris angenommen, daß Zola sich bei Björnson befinde, um Näheres zu erfahren. Die Kieler Nordostseezeitung berichtet allerdings, Zola sei dort Donnerstag Vormittag eingetroffen und beabsichtige die Reise nach Norwegen fortzusetzen. Die Persönlichkeit, auf welche der Brief Björnson's anspielt, ist angeblich B.'s Schwiegersohn, ein Münchener Verleger. — Daß Fürst Hohenlohe einen derartigen Ausspruch thatsächlich gemacht hat, will uns bei dem sehr vorsichtigen Wesen des Fürsten nicht recht in den Sinn.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 20. Juli. Gestern gingen die ersten Fuhren frischer Gurken von hier nach Bromberg. Die anhaltend kalte und nasse Witterung hat das Wachsthum der Gurkenpflanzen sehr beeinträchtigt. Die diesjährige Ernte bleibt hinter der der Vorjahre weit zurück.

— **Flatow**, 20. Juli. Zu einer äußerst blutigen Schlägerei kam es am Freitag in einem Gasthause zu Schwente. Zwei dort eingekehrte Besitzer aus Kleszczyn geriethen in Grenzstreitigkeiten mit einem anderen. Der Gegner ergriff eine Wagenrunge und schlug mit dieser auf die beiden Besitzer so unmenschlich ein, bis seine Opfer im Blute schwammen. Herr Dr. Kapelski hat sich der Verwundeten angenommen und sie im hiesigen Krankenhause unterbringen lassen. — Ein merkwürdiges Erlebniß hatte ein hiesiger Briefträger. Als er über die Straße ging, flog ihm plötzlich etwas unter die Arme. Erschreckt auffahrend, gewahrte er dicht über seinem Kopfe einen Habicht, während sich unter seinen Arm eine Lerche geflüchtet hatte, welche bei ihm Schutz vor dem Raubvogel suchte. Der Beschützer des kleinen Sängers hatte Mühe, den Habicht mit seinem Krückstock zu vertreiben.

— **Marienwerder**, 21. Juli. [1000 Mark Belohnung.] Der Hauptlehrer Titz in Lindenthal bei Flatow, der seinen wegen Ermordung des Hilfsförsters Sommerfeld zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilten Sohn, den Lehrer Titz-Wonzow, nach wie vor für unschuldig hält, hat die für die völlige Aufklärung der Sache ausgesetzte Belohnung auf 1000 Mk. erhöht.

— **Danzig**, 21. Juli. Der Bierverleger Mattern, welcher vor einiger Zeit wegen sogen. „Bierpanscherei" zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt war, hat im Gerichtsgefängniß in Oliva, wo er die Strafe abbüßte, durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

— **Danzig**, 20. Juli. Auf der Schichau'schen Werft sind die Vorarbeiten für das neue gewaltige Panzerschlachtschiff, welches bei einer Länge von 115 Metern und einer größten Breite von 20,4 Metern eine Wasserverdrängung von 11 080 Tonnen erhalten wird, in vollem Gange. Die drei getrennt eingebauten Schiffsmaschinen sollen dem Fahrzeuge eine höchste Geschwindigkeit von mindestens 18 Seemeilen in der Stunde verleihen. Der Schutz wird in einer dreifachen horizontalen und vertikalen Panzerung bestehen; außerdem werden dem Schiffe gepanzerte Drehthürme, gepanzerte Kommandoständе, gepanzerte Munitionsaufzüge und gepanzerte Einzelkasematten eingebaut werden. Als Takelung wird es nur zwei Gefechtsmaste mit armirten Marsen erhalten. Sechs Lancirrohre, die mit Ausnahme des Heckrohrs sämmtlich unter dem Wasserspiegel eingebaut werden, bilden die Torpedoarmirung; vier 24-Zentimeter-Schnellladegeschütze auf doppelten Drehscheiben, achtzehn 15-Zentimeter-, zwölf 8,8-Zentimeter- und zwölf 3,7-Zentimeter-Schnellfeuergeschütze, sowie acht Maschinengewehre werden die Bewaffnung des neuen Panzers bilden.

— **Danziger Werder**, 19. Juli. Ein aufregender Vorfall trug sich gestern Nachmittag auf dem Gehöfte des Rittmeisters Philipsen in Stüblau zu. Der Arbeiter Wilhelm Knebe des Gutsbesitzers B hatte mit dem Dienstmädchen Julianna Klein des Herrn P. ein Liebesverhältniß und bereits bei dem Standesamt das Aufgebot bestellt. Inzwischen hatten sich beide aber entzweit, und nun drang Knebe in Abwesenheit des Herrn P mit gezogenem Messer auf das Philipsen'sche Gehöft mit der Drohung, seine Braut zu erstechen, und jeden niederzuschlagen, der ihn an seinem Vorhaben hindern wollte. Weil die Ehefrau des Herrn P. den Wütherich vom Gehöfte verwies, bedrohte er auch diese mit dem Messer, so daß sich Frau P. genöthigt sah, ihren Inspektor Herrn Pankratz um Hülfe anzurufen. Obwohl P. den K. mehrmals aufforderte, das Gehöft zu verlassen, leistete er nicht Folge, sondern ging auch auf diesen zu und wollte ihn niederstechen. P. wußte nun keinen anderen Rath, als nach nochmaliger Aufforderung von seinem inzwischen geholten Gewehr Gebrauch zu machen. Der Schuß traf Knebe in das Bein, trotzdem drang K. nochmals auf Pankratz ein, und nun gab P. auf kurze Entfernung den zweiten Schuß, welcher in die Brust traf, so daß Knebe niedersank. Der besuchsweise in Stüblau weilende Herr Dr. Collin aus Güttland legte K. den ersten Verband an und ordnete die Ueberführung des Verwundeten in das Dirschauer Krankenhaus an; Knebe starb aber auf dem Wege dorthin.

— **Königsberg**, 21. Juli. Dampfer „Virgo", welcher vor fast einem Jahre die Reise mit Andrées Luftballon-Expedition nach dem Nordpol antrat, liegt gegenwärtig wieder in unserem Hafen. Er ist von Schottland mit Heringen nach hier gekommen.

— **Bromberg**, 20. Juli. Nicht geringes Aufsehen erregt hier die gestern erfolgte einstweilige Amtsentsetzung des Brandmeisters P. und seines Schreibgehülfen N. von der hiesigen städtischen Feuerwehr. Die Amtsentsetzung erfolgte, weil Unterschlagungen an Markengeldern im Betrage von etwa 900 Mk. vorliegen sollen. Der Brandmeister der hiesigen städtischen Feuerwehr ist gleichzeitig Vorsteher der hiesigen Straßenreinigungsanstalt und hat als solcher auch die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der ihm unterstellten Beamten durch Aufkleben der Marken zu besorgen. Das Geld für diese Marken erhält er vom Magistrat. Hierbei sind nun recht bedeutende Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Ob noch andere Sachen vorliegen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Seit gestern wird die Brandmeisterstelle vorläufig durch den früheren Inhaber derselben, Polizeikommissarius Ullrich, verwaltet.

— **Inowrazlaw**, 21. Juli. Bei der Inowrazlawer Pferdelotterie, deren Ziehung gestern stattfand, fiel der erste Hauptgewinn (Landauer mit vier Pferden) auf Nr. 52832, der zweite Hauptgewinn auf Nr. 15432, der dritte auf Nr. 950. Ferner gewannen je ein Pferd folgende Loosnummern: 68900, 94480, 31, 74362, 61780, 93180, 60932, 8343, 58584, 89596, 5255, 26697, 18872, 104189, 36305, 3140, 90405, 2765, 15432, 4567, 80513, 82172, 7590, 29697, 9184, 45359, 31082, 20242, 109526, 79493, 88211, 86811.

— **Gnesen**, 20. Juli. Bei dem Märkisch-Posener Bundesschießen wurde Bundeskönig der Schützenkönig der Samter'schen Schützengilde, Herr Mineralwasserfabrikant Julius Weigelt, erster Ritter Herr Schmidtke-Culm, zweiter Ritter Herr Nowinski-Bromberg. Konkurrenzkreuze als beste Schützen der Gilden erhielten die Herren Thurath-Bromberg, Garbe-Bromberg, Apfelbaum-Inowrazlaw, Rutkowski-Culm, Scholz-Birnbaum, Specht-Posen, Goldak-Gnesen, Vorreau II-Bromberg, Krisch-Inowrazlaw, Rojan-Bromberg, Krause-Allenstein, Dziadkiewicz-Witkowo, Miczynski-Schneidemühl, Szymkowski-Posen, Anders-Rogasen, Fehrle-Samter, Bialkowski-Pudewitz, Kazmierczak Exin, Merkert-Wongrowitz, Stepke-Landsberg und Maske-Schönlanke. Abends fand die Proklamation des Bundeskönigs und der Bundesritter durch den Bundesvorsitzenden, Rentier Heinrich-Posen, statt. Dieser übereichte dem Bundeskönig die im Jahre 1889 von den Damen des Schilling-Schießvereins zu Posen gestiftete kostbare seidene Schärpe, sowie als Eigenthum einen goldenen Orden und 60 Mark, dem ersten Ritter die von dem Kameraden Schmidt-Bromberg gestiftete silberne Kette, sowie einen silbernen Orden und 35 Mark und dem zweiten Ritter einen silberner Orden und 25 Mark. Namens der Dekorirten dankte der Bundeskönig Weigelt und brachte ein Hoch auf den Märkisch-Posener Schützenbund aus. — Bundesehrengaben erhielten: Die erste Ehrengabe Anders-Rogasen, die zweite Unversehrt-Bromberg, die dritte Arndt-Bromberg-Prinzenthal-Schleusenau, die vierte Sandkuhl-Culm und die fünfte Szczerkowski-Gnesen. Nach der heute beendeten Feststellung der besten Schußleistungen erhielten auf der Punktscheibe Mendelski-Posen einen Regulator, Klein-Inowrazlaw einen Schützenpokal, Bundeskönig J. Weigelt-Samter eine Bowle, Maske-Schönlanke eine Büchse, Jone-Posen eine Fruchtschale. Auf der Ehrenscheibe „Gnesen" erhielten: zwei silbere Leuchter C. H. Schmidt-Bromberg-Prinzenthal-Schleusenau, eine Martini-Büchse Wronski I-Bromberg-Prinzenthal-Schleusenau, ein Etui mit 50 Mark Gold-Bromberg, ein Trinkhorn Marks-Bromberg, einen Schützenpokal Klein-Inowrazlaw, ein Etui mit sechs silbernen Löffeln Bundeskönig Weigelt-Samter, einen Leuchter Türk-Posen, sechs silberne Löffel Kromer-Bromberg. Auf der Silberscheibe erhielten: Dembinski-Posen einen Tafelaufsatz, Apfelbaum-Inowrazlaw ein Kaffee-Service, Wronski I-Bromberg-Prinzenthal-Schleusenau eine Pendule, Leitreiter-Inowrazlaw eine Fruchtschale, Hoffmann-Prinzenthal-Schleusenau ein Stammsetdel. Auf der Geldscheibe erhielten: Bundesritter Nowinski-Bürger-Schützenverein-Bromberg eine Stutzuhr, Masadynski-Posen I eine Pürschbüchse, Jaroszewski-Posen I einen Patronenkasten, Thurath-Bromberg sechs silberne Löffel, Sauerbrei-Kulm a. W. ein Barometer. Hiermit war das Füllhorn für das offizielle Bundesschießen erschöpft. Außerhalb des Bundesschießens begann heute Vormittag ein neues Preis- und Gesellschaftsschießen um die für diesen Festtag von den Damen sowie von Freunden und Kameraden der Festgilde gestifteten Ehrengaben. Nachmittags 4 Uhr fand der Schluß des Schießens statt, woranf gegen 20 Ehrengaben an die besten Schützen bei dem heutigen Schießen vertheilt wurden. Damit hatte die Festlichkeit ihr Ende erreicht.

— **Posen**, 21. Juli. Der Verband der Geflügelzüchter- und Vogelschutzvereine der Provinz Posen hält am Sonntag, 24. Juli, Vormittags 10¾ Uhr, in der Kolonnade des Herrn Dümke in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 18, eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Begründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zwecks Errichtung einer Geflügelzucht- und Mastanstalt (Musteranstalt und Lehrinstitut) In einer sich anschließenden Delegirtenversammlung gelangen noch folgende Gegenstände zur Berathung: Die Zeitungsfrage; Verbandsringe für Geflügel u. s. w.; Austausch von Korrespondenten u. s. w.; Das deutsche Landhuhn; Die Geflügelabtheilung auf der landwirthschaftlichen Wanderausstellung 1900 in Posen. Bei der Wichtigkeit des ersten Punktes der Tagesordnung ist zahlreiche Theilnahme erwünscht. — Die Landwirthschaftskammer in Posen, mit welcher der Verband in allen die Hebung der Geflügelzucht in der Provinz Posen betreffenden Maßnahmen Hand in Hand geht, ist gleichfalls für recht baldige Errichtung der erwähnten Geflügelzucht- und Mastanstalt. Soll daher noch in diesem Jahre etwas geschehen, so ist es höchste Zeit, die Einzelheiten zu berathen und festzustellen. Gelingt es, in Verbindung mit der Landwirthschaftskammer eine Genossenschaft für diesen Zweck ins Leben zu rufen, so würde damit für die Hebung der Geflügelzucht in unserer Heimathsprovinz ein ganz bedeutender Fortschritt erzielt sein. Nähere Auskunft betreffs der beabsichtigten Genossenschaft ertheilen auf Wunsch schon jetzt die Landwirthschaftskammer bezw. der Vorsitzende des Provinzial-Verbandes, Herr Kaufmann Rudolf Schulz, Theaterstr. Nr. 3 in Posen.

— **Bentschen**, 20. Juli. [Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses.] Das „Posener Tagebl." hatte wie erinnerlich, gemeldet, der hiesige Probst Sobecki hätte einem Manne das kirchliche Begräbniß versagt, weil dieser Mitglied eines Soldatenvereins gewesen wäre. Probst Sobecki giebt jetzt im „Kuryer Pozn." folgende Darstellung der Sache: „Ein Fischer Namens Matula aus Przyprostynia, ein gewohnheitsmäßiger Trinker, hatte sich dermaßen betrunken, daß er aus dem Kahn auf eine Wiese ausgesetzt werden mußte, wo er die Besinnung verloren hatte und, ohne gebeichtet zu haben, verstarb. Infolge dessen habe ich erklärt, daß ich an dem Begräbniß des Verstorbenen nicht theilnehmen werde. Während dieser Zeit ist ein Bote des Distriktskommissar bei mir erschienen und hat angefragt, ob ich das Schießen über dem Grabe des Verstorbenen auf dem Kirchhofe gestatten würde, worauf ich erwiderte: es darf wohl geschossen werden, aber nicht auf dem Kirchhofe. Das Begräbniß fand ohne meine Assistenz statt; Matula wurde, ohne von einem Geistlichen begleitet zu sein, auf dem katholischen Kirchhofe begraben. Daß Matula Mitglied des Kriegervereins gewesen ist, habe ich erst nachträglich van einem Sohne des Verstorbenen erfahren, der als gedienter Soldat mir Vorhaltungen darüber machte, ich wollte seinen Vater nur deshalb nicht zu Grabe geleiten, weil er Mitglied des Kriegervereins gewesen. Da dieser Herr sich aber unanständig betragen hat, habe ich ihn zur Thür hinausgewiesen. Den Redakteur des „Tageblatts" werde ich aber wegen der gegen mich erhobenen Verleumdung durch die Uebermittelung dieser Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft zur Verantwortung ziehen. Hochachtungsvoll Josef Sobecki, Propst." — Es wird abzuwarten sein, wie sich der Gewährsmann des „Pos. Tgbl." zu dieser Berichtigung seiner eigenen Angaben verhalten wird.

Lokales.

Thorn, 22. Juli.

A [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] An Beiträgen für das in Thorn zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind bei dem Kassirer des Denkmalsausschusses, Herrn Herm. Schwartz jun. ferner eingegangen von

Klub „Hand in Hand"	} „Thorner	5,40
Ungenannt	} Zeitung"	3,—
Tischlermeister Bartlewski		30,—
Dr. Kohli, Oberbürgermeister Sammelliste		63,—
in Thorn stationirten Zoll- und Steuerbeamten . . .		58,50
Klug, Gutsbesitzer Ernstrode		50,—
Carl Meyling, Sammlung des Küchenpersonals . . .		17,25
von Czerniewicz, Maurerpolier, Sammlung		4,—
Dous, Telegraphendirektor: Sammlung der Thorner Telegraphenbeamten		61,—
Thorner Presse, VI. Sammlung		165,75
Offizier-Corps des Artillerie-Regts. Nr. 15 durch Premierlieutenant Michelis		200,—
Frost, Dekan, Swierczynko durch Dekan Dr. Klunder .		10,—
Wrzesniewski, Stadtsekretär II Rate		25,—
Schornsteinfeger-Innung, Thorn		25,—
	Mark	717,90
vorher bis 30. 3. 1898	„	6728,66
	Mark	7446,56

A [Deutsches Turnfest in Hamburg.] Der Kreisausschuß des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft hat folgende zehn Turner zur Entsendung zu dem in Hamburg stattfindenden deutschen Turnfest ausgewählt: Kraut und

---

„Bist Du es, Doraline?" sagte Kaltenbach matt.

„Ja, lieber Vater, geht es Dir besser?"

„Besser? — Für den Moment wohl!" war die niedergeschlagenen Tons gegebene Antwort.

Dann nach einer Pause:

„Doraline, — meine gute, treue Tochter, willst Du mir dies Ende leicht machen?"

Das Mädchen fuhr zusammen. „Christoph aufgeben?" fuhr es ihr durch den Sinn.

Der Vater sagte aber minutenlang nichts weiter, sah sie nur unruhig an und sie fragte sich, was sie antworten dürfe.

„Du wirst nicht grausam sein, Vater!"

„Ich weiß, was Du denkst," versetzte er. „Aber im Recht war ich, — ich allein! Er ist ein Ehrloser, er weiß, — er hat Beweise, — daß seine Eltern jenen — Kindertausch vollzogen. — Zweifle nicht, — er weiß ganz genau, daß er nicht der Aeltere ist. — Und — man wird es — sehen — und ich werde gerechtfertigt sein."

„Vater! — Es ist nicht wahr! Es ist Lüge!" zitterte es von der Tochter Lippen.

„Lügt man — den Tod vor Augen?!" rief er erregt.

Sie schwieg. Aber ihr Herz wiederholte: Es ist Lüge! Alles Leiden dieser Jahre, — ihrer ganzen Jugend — drängte sich in diesem Augenblick zusammen und eine schreckliche Angst befiel sie.

Der Vater sprach weiter.

„Ein heißer Wunsch erfüllt sich mir noch, Doraline, ich hatte nie auf seine Erfüllung gehofft, bei Deiner abweisenden Kälte! und nun — wirbt der Prinz doch um Dich! — —"

Da war es schon. — Der Athem stockte ihr. Wie eine drohende Wolke hatte diese Werbung seit einiger Zeit über ihr geschwebt, — nun fuhr der Blitzstrahl auf sie hernieder.

Mit matter Hand schob der Kranke den zierlichen Schirm vor der Nachtlampe weg, daß ein helleres Licht auf seiner Tochter Gesicht fiel.

Sie war sehr blaß, — aber das war sie ja oft, sagte er sich. Es schien ihm ein gutes Zeichen, daß sie nicht abwehrend aufschrie, wie er gefürchtet.

Und sie dachte unterdeß: „Die leiseste Aufregung tödtet ihn!" —

„Ich sterbe, Doraline," sprach er mühsam weiter. „Ich lebte gern noch, — und nun gar mit diesem Glück — dem letzten! Habe nicht viel davon gehabt, — nur Mühe und Arbeit, — und nun wäret Ihr alle versorgt, so weit! — Du sollst Titel und Rang einer Gräfin Dorstedt und die Herrschaft Dorstedt dazu haben. Als Prinz Herrensteins Gemahlin kannst Du Deinen Schwestern Alles sein, — er Deinen Brüdern! Nein, Doraline, — das thust Du mir nicht an? — Du refüsirst den Prinzen nicht —?"

Seine Angst vor ihrer Weigerung malte sich in jedem Zuge. Schweiß trat ihm auf die Stirn.

Und ihr sauste und brauste es in den Ohren, ihr Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf. Eine Empörung gegen ihn wallte in ihr auf.

Er wußte doch, daß sie und Christoph sich liebten, daß sie sich nur gefügt hatten, um nicht Haß auf Haß zu häufen — und weil der Vater die Tochter, die seinem jüngeren Kinde die Mutter ersetzte, nicht entbehren konnte.

„Doraline!" rief er dringend und befehlend, „Doraline, ich wünsche es, es ist meine letzte Bitte an Dich, mein letzter Befehl!"

„Vater, lieber Vater, — ich kann nicht, — sei barmherzig. — Morgen — morgen können wir — laß mir Zeit zum —"

„Habe ich Zeit, Doraline?" keuchte er und es schien, die Vorboten eines neuen Krampfanfalls meldeten sich. Und dazu funkelten seine Augen sie so voll Zorn und Angst und Bitte an.

„Ich kann Dich nicht zwingen," fuhr er gepreßt fort, „aber ich würde jederzeit Deine Ehe mit Christoph Ladenburg verfl — "

„Vater!" Sie stürzte auf die Knie und schloß mit eiskalter Hand seinen Mund. (Fortsetzung folgt.)

Noetzel-Thorn, Kuehn, Matthes, Thiel und Pohse-Königsberg, Stephan Graudenz, Schulz-Memel, Dirrsitz-Bromberg und Gorschalky-Danzig. Zu Stellvertretern wurden Doepner-Heiligenbeil, Nelte-Inowrazlaw, Ortmann-Danzig, Goldbaum-Thorn und Muth-Inowrazlaw bestimmt.

*** [Ein Nachklang zur Reichstagswahl.] Die „Gazeta Torunska“ schreibt: „Während der Wahlagitation in Thorn haben die Deutschen Plakats herstellen lassen, in welchem dem polnischen Kandidaten v. Czarlinski der Vorwurf eines Hochverraths gemacht wurde. Auf dem Plakat war nämlich zu lesen: „Der Pole kann kein Herz haben für die Größe unseres deutschen Vaterlandes. Er träumt nur von der Wiederherstellung des polnischen Reiches, in welchem dann die Deutschen die Knechte der Polen sein würden.“ Dieser Vorwurf sollte dann in einem in deutscher Sprache herauszugebenden Aufruf zurückgewiesen werden; der Aufruf wurde jedoch, bevor der Druck desselben fertiggestellt war, konfiszirt. Ein Handwerker, bei dem einige Exemplare dieses Aufrufs vorgefunden wurden, ist verhaftet und erst am nächsten Tage wieder aus der Haft entlassen worden. Nunmehr ist gegen den Drucker des Aufrufs, Herrn Buszczynski, sowie gegen den Redakteur der „Gaz. Tor.“, Herrn Brejski, und gegen einige Handwerker und Arbeiter wegen der Vertheilung des Aufrufs ein Strafverfahren eingeleitet worden.“

V [Dem Jahresbericht des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission] pro 1897 zufolge ist dem Verein durch die vorjährige Hauskollekte ein Gesammtbetrag von 11 200 Mark zugeflossen. Von der erhaltenen Summe ist ungefähr ein Drittel, gegen 3300 Mark, den Gemeinden der einzelnen Synoden zu gute gekommen. Davon sind bisher verwendet worden für Volksbibliotheken und Schriftenverbreitung 700 Mark, für Gemeindediakonie 700 Mk, für Waisenverpflegung 400 Mark, für allgemeine Zwecke der inneren Mission 230 Mk. Aus den dem Verein zur Verfügung stehenden Mitteln sind außerdem im Jahre 1897 vielen Gemeinden und Anstalten unserer Provinz Beihülfen bewilligt worden.

≅ [Großgrundbesitzwechsel im Osten.] In der ersten Hälfte des Juli verlief der Großgrundbesitzwechsel im Osten, wie immer um diese Jahreszeit, verhältnißmäßig sehr ruhig. Die „Danz. Ztg.“ giebt von den neuen Veränderungen folgendes Bild: Die königliche Ansiedelungskommission kaufte im Kreise Wreschen einmal zur Abrundung ihres Besitzes das 300 Morgen große Vorwerk Lagiewke für 60 000 Mark, und ferner das 400 Morgen große Gut Budzilowo für 80 000 Mark. Ferner erwarb die Ansiedelungskommission im Kreise Berent für 390 000 Mark die beiden Rittergüter Sarnowo und Groß-Podleß. Der polnische Landwirth Chrzanowski kaufte aus deutschen Händen das Gut Fünfeichen bei Bachwitz für 145 000 Mark, verkaufte aber sein Gut Lebno bei Neustadt (Westpreußen) für 105 000 Mark an einen Deutschen. Fünfeichen, das in diesem Jahre schon dreimal seinen Besitzer gewechselt hat, soll parzellirt werden. Im Kreise Schwetz verkauften die deutschen Landwirthe Badenski und Scholz zusammen etwa 700 Morgen an Polen, während polnische kleine Besitzer zusammen über 500 Morgen an deutsche Landwirthe veräußerten. In Kotlowo bei Ostrowo verkaufte der deutsche Landwirth Walter sein dortiges Vorwerk für 80 000 Mark an den Polen Namysl. Von sonstigen größeren Besitzveränderungen, wobei Käufer und Verkäufer Deutsche waren, seien noch folgende erwähnt: Das Rittergut Nestempol im Kreise Carthaus wurde für 270 000 Mark (650 Hektare) vom Ziegeleibesitzer Hartmann-Zigankenberg gekauft. Das 900 Morgen große Gut Buchwald-Neuguth im Kreise Fraustadt kaufte vom bisherigen Besitzer von Kyaw Inspektor Schiemann in Treben, das Gut Briese bei Filehne erstand die Stettiner Hypothekenkreditgesellschaft im Zwangsversteigerungstermine; das Gut Rauden bei Pelplin erwarb für 175 000 Mk. Herr Witt in Saspe bei Oliva von dem bisherigen Besitzer Kuhrke.

* [Post-Uebereinkommen mit Rußland.] Das Reichs-Postamt erläßt folgende Bekanntmachung: Vom 1. August ab können Postpackete ohne und mit Werthangabe bis zum Gewicht von 5 kg nach dem europäischen Rußland versandt werden. Die Werthangabe wird bis zum Betrage von 40000 Mark zugelassen, Nachnahmepackete sind ausgeschlossen. Die Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe für Postpackete ohne Werthangabe beträgt 1 Mk. 40 Pf. Ferner tritt in Folge anderweiter Bewerthung des russischen Rubels eine entsprechende Herabsetzung der Gebühren für andere Packete (Postfrachtstücke) nach dem europäischen und dem asiatischen Rußland, sowie der Bezugspreise für die in Rußland erscheinenden Zeitungen ein. — Nähere Auskunft ertheilen die Postanstalten.

= [Kaufmännisches Unterrichtswesen.] Das Protokoll über die Verhandlungen, welche am 31. Januar und 1. Februar d. Js. unter dem Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe über die weitere Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen stattgefunden haben, hat der Minister den Theilnehmern an der Konferenz, den Provinzialbehörden und Handelskammern zugehen lassen. Auch ist es von der Hofbuchhandlung von Mittler & Sohn zu Berlin zum Preise von 1 Mk. zu beziehen.

† [Zählung der Eisenbahnreisenden.] In der letzten Juliwoche wird auf den preußischen Staatsbahnen eine Zählung derjenigen Reisenden vorgenommen, die mit Rückfahrkarten (auch Sommer-Rundreisekarten u. s. w.) in Schnellzügen fahren. Zum Zeichen der vorgenommenen Zählung werden die Fahrtausweise mit einem Stempel versehen. Zum gleichen Zwecke werden die nach Entnahme des letzten Fahrscheins sonst in den Händen der Reisenden verbleibenden Umschläge zu Fahrscheinheften u. s. w. in der Zeit vom 25. Juli bis 16. September d. Js. nach Beendigung der Fahrt von den Reisenden zurückerbeten. Es handelt sich hierbei um eine Feststellung, in welchem Umfange Schnellzüge mit Fahrkarten zu Personenzugpreisen benutzt werden.

+* [Normalprofile für Bauhölzer.] Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister hat, einer Anregung aus betheiligten Kreisen folgend, die Festsetzung und Einführung von Normalprofilen für Bauhölzer beantragt. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen haben zur Feststellung von Normalprofilen für Kanthölzer und Schnittmaterial (Bretter, Bohlen, Pfosten, Latten) geführt, deren Einführung bei staatlichen Bauten vom Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt worden ist.

+ [Hebung der Nutzgeflügelzucht.] Nachdem in dem Etat der preußischen landwirthschaftlichen Verwaltung 1898/99 zum ersten Male ein besonderer Fonds zur Unterstützung und Förderung der Geflügelzucht, insbesondere der in bäuerlichen Wirthschaften vorgesehen ist, hat der Landwirthschaftsminister beschlossen, Bewilligungen aus diesem Fond nur noch an die Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Zentralvereine behufs Hebung der Nutzgeflügelzucht eintreten zu lassen. Dagegen werden mangels eines anderen Fonds den Sing- und Ziervögelzuchtvereinen, welche ein landwirthschaftliches Interesse nicht haben, insbesondere den lediglich der Liebhaberei dienenden Vögelzüchtervereinen, Staatsbeihilfen in Zukunft nicht mehr bewilligt.

+ [Das Verbot des Geflügeltreibens.] Der Landwirthschaftsminister hat am 11. vorigen Monats bekanntlich die sämmtlichen Regierungspräsidenten ermächtigt, die im vorigen Jahre zum Schutze gegen die Geflügelcholera ergangenen Anordnungen dahin zu ergänzen, daß das Treiben von Geflügel zu anderen als zu Weidezwecken verboten wird und im Uebrigen die Beförderung nur in Wagen, Käfigen, Körben 2c. erfolgen darf, deren Einrichtung das Herabfallen von Koth und Streu verhindert. Der Minister weist in dem Erlasse darauf hin, daß der Zweck des Verbots im wesentlichen erreicht werde, wenn die unmittelbare Berührung von getriebenem Geflügel mit Ortschaften, Dorfteichen, Dorfstraßen und solchen Wegen und Plätzen verhindert werde, die sonst von Federvieh benutzt zu werden pflegen. Zur Vermeidung unnöthiger Härten seien daher Ausnahmen für solche Fälle zuzulassen, in denen Geflügeltransporte auf dem Fußmarsche stattfinden könnten, ohne daß gefährliche Berührungen zu befürchten seien, und es sei sowohl bei dem erstmaligen Erlasse der Anordnung zu erwägen, ob und inwieweit eine Beschränkung des Verbots durch die örtlichen Verhältnisse von vornherein gerechtfertigt erscheine, als auch künftighin in diesem Sinne Rücksicht walten zu lassen. Die Regierungspräsidenten haben die Bewilligung der hiernach zulässigen Ausnahmen theils der eigenen Entscheidung vorbehalten, theils den Landräthen übertragen. Die Ausnahmen werden, sofern es sich nicht um Bewilligungen nur für einen einzeln Transport, sondern um die dauernde Freigabe von Straßen handelt, wie in einigen Fällen bereits geschehen ist, öffentlich bekannt gemacht werden.

m [Vom Schießplatz.] Den Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke beizuwohnen, ist der Ingenieur-Offizier vom Platz aus Posen, Major Brunk hier eingetroffen und nahm im Schießplatz-Hotel Absteigequartier. Derselbe verbleibt einige Tage hier.

+ [Schießübungen.] Das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 aus Thorn, für welches bekanntlich einstweilen Danzig Garnisonsort ist, rückt am Sonnabend, den 23. d. Mts., von dort aus und begiebt sich mit der Bahn nach Gruppe, um am 25 und 26. auf dem dortigen Truppen-Uebungsplatze zunächst gefechtsmäßige Schießübungen abzuhalten. Zu dem gleichen Zweck trifft der Stab und das zweite Bataillon des Regiments von Thorn am 25. Juli ebenfalls per Bahn in Gruppe ein. Nach Beendigung der Schießübungen hat das Regiment vom 27. Juli bis 3. August bei Gruppe Regimentsexerziren; demnächst findet in Gemeinschaft mit dem Infanterie-Regiment Nr. 175 (Graudenz) das Brigadeexerziren statt. Letzteres dauert vom 4. bis 9. August. Nach Beendigung des Brigadeexerzirens kehren das Infanterie-Regiment Nr. 175 sowie der Stab und das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 sofort in ihre Garnisonen Graudenz, Osterode, bezw. Thorn zurück. Das erste Bataillon des Regiments Nr. 176 bleibt dagegen noch bis zum 13. August in Gruppe und kehrt erst an diesem Tage von dort mit der Bahn nach Danzig zurück.

k [Rennsieg.] Außer in Zoppot und Insterburg, wie wir schon berichteten, errang Herr Lieutenant Frhr. von Richthofen vom hiesigen Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 auch in Breslau einen bedeutenden Rennerfolg. Sein brauner Wallach „Meschede“ gewann das Verlosungs-Handicap, Preis 4000 Mk., gegen 6 Gegner.

♊ [Vergnügen.] Der Unteroffizier-Verein des 3. Bat. Infanterie-Regiments von der Marwitz begeht morgen, Sonnabend im Viktoria-Garten sein diesjähriges Sommer-Vergnügen; die Zahlmeister-Aspiranten-Vereinigung unternimmt am Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurske.

L [Zum gerichtlichen Verkauf] des im Grundbuche von Plywaczewo Band 4 Blatt 69 eingetragenen, dem Stellmacher Gustav Büttner in Piwnitz gehörigen Grundstücks stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot mit 1500 Mk. gab Fräulein Ottilie Büttner in Thorn ab.

Ⓢ [Polizeibericht vom 22. Juli.] Gefunden: Ein Gesindedienstbuch des Johann Karolewski aus Leibitsch im Polizeibriefkasten; ein Taschenmesser an der Weichsel; ein Bund Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Sieben Personen.

— Mocker. 21. Juli. Zu dem „Fall Ganaszinski“ theilt die Oberpostdirektion Danzig dem „Ges.“ Folgendes mit: „Nach dem Ergebnisse der Untersuchung hat ein Briefträger des Postamtes in Mocker ein polnischen Interessen dienendes Flugblatt mit der Aufschrift „Gleiches Recht für Alle“ in einzelnen Fällen den von ihm zu bestellenden Exemplaren Ihrer Zeitung beigelegt. Da der Briefträger auf diese Weise seine dienstliche Stellung zu Zwecken der polnischen Agitation gemißbraucht und sich dadurch der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt hat, so ist von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts gegen den Betreffenden, welcher unkündbar angestellt war, auf Grund des Reichs-Beamtengesetzes die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens auf Dienstentlassung und seine Suspension vom Amte verfügt worden.“

Eingesandt.

Ein kluger Arzt läßt kein Glied unbeachtet, aus der geringsten Verletzung kann tödtliche Folge hervorgehen. Das sind Gemeinplätze der Heilkunde. Jeder Tag beweist ihre Richtigkeit! Wie schwer aber Manchem die Uebertragung dieser landläufigen Wahrheit auf das Gebiet der Staats- und Gemeinde-Verwaltung fällt, sieht man auch alle Tage. Gleichwie die Ostmarken über Vernachlässigung durch die Spitzen der Monarchie klagen, murrt unsere Thornische Ostmark, die Jakobsvorstadt, über Jahrzehntelange „Stiefkindbehandlung“. Was für Ausdrücke hört man, wenn über Staatsbehörden in Geschäftskreisen „räsonnirt“ wird. Aber dieselben erbitterten Ankläger des Ministeriums u. s. w. verbitten sichs gar sehr, wenn man den Spieß umkehrt und sie selbst als rücksichtslos und rückständig gebliebene „Rückwärtser“ angreift, die noch nicht einmal das Abc der Verwaltungslehre gelernt: Gleiches Recht für Alle, unterschiedslose Sorge für allgemeine Wohlfahrt, strebsame Rührigkeit nach jeder Seite des Gemeinwesens hin. Da muß auch kein Winkel vernachlässigt bleiben, es kann draus allseitiger Schaden hervorgehen. Da darf keine Gasse, kein Fleck im Bezirk verrotten und verlüdern, sonst empfindet die Folgen das feinste Viertel bald mittelbar. So sagt der Dichter: „Wahre Weisheit ist ein Allbedenken, Allgestatten, Fördern. Nichtsverschränken, Sonnenbrennpunkt, welcher seine Strahlen Lebensregung lenkt nach allen Thalen; In die fernste Einsamkeit hinsendet Seinen warmen Segensschein.“ Sei solche Weisheit unserer Stadtverwaltung eigen! A.

Vermischtes.

Die Vorkehrungen für den Transport der in Santiago gefangenen Spanier nach ihrer Heimath sind jetzt beendet. Die Beförderung ist der Spanischen Transatlantischen Gesellschaft übertragen. Die den Vereinigten Staaten erwachsenden Kosten werden 535000 Dollars oder über 2 Mill. Mark betragen.

Der wegen unrechtmäßiger Verwendung des Gemeinde-Vermögens angeschuldigte und aus Kopenhagen geflohene Vizepräsident des dortigen Gemeinderathes, der sozialistische Abg. Holm, ist in Hamburg verhaftet worden.

Im Leipziger Braunkohlenbergwerk wurde ein Heuer von Kohlenmengen, die einem herabstürzenden Steine nachfolgten, am Donnerstag verschüttet und getödtet; ferner wurde ein Fördermann schwer verletzt. Der durch die herabstürzenden Kohlenmassen verursachte Luftdruck war so stark, daß den in dem Bergwerk befindlichen Arbeitern die Lampen erloschen.

Es gefiel ihm gar zu gut. In Prenzlau in der Uckermark hat sich dieser Tage der seltene Fall ereignet, daß sich ein Sträfling nach Verbüßung einer vierjährigen Gefängnißstrafe weigerte, die Straf-Anstalt zu verlassen, und gewaltsam daraus entfernt werden mußte. Dem Schlächter R., der nach vier Jahren aus dem Gefängniß entlassen werden sollte, mußten vier Gefangenen-Aufseher gewaltsam die Freiheit wiedergeben, da er nicht zu bewegen war, freiwillig das Gefängniß zu verlassen. Auf der Straße blieb er liegen, und es mußte erst die Polizei für seine Entfernung sorgen.

Heizproben mit der in Kiautschou gewonnenen Kohle hat unser Flaggschiff „Deutschland“ gemacht, und das Ergebniß wird in einem Kabeltelegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Shanghai als ein ausgezeichnetes bezeichnet.

Deutscher Keglerkönig ist auf dem Bremer Keglertag der Hamburger Mohrdiek mit 66 Holz geworden. Das Kegeln auf den Ehrenbahnen ist nunmehr zum Abschluß gelangt.

Einen Riesenstör brachten jüngst Fischer auf den Markte zu Königsberg i. Pr. Er wurde, mit Stricken an den Kahn gebunden, lebend dort eingebracht. Gefangen war das Thier im Frischen Haff. Bei einer Länge von etwa zwei Metern wog der Stör 230 Pfund, gewiß ein großes Exemplar. Die Fischer erzielten bei dem sofort vorgenommenen Verkauf einen Erlös von 70 Mark.

Ein Schulwitz, der wirklich niedlich genug ist, um mitgetheilt zu werden, wird der „Köln. Ztg.“ aus Koblenz übermittelt. Beim Anschauungsunterricht wurde von einem kleinen Mädchen als eine Eigenschaft des Hahnes sein Stolz hervorgehoben. Auf die Scherzfrage der Lehrerin, worauf der Hahn denn wohl stolz sei, erfolgte prompt die Antwort: „Weil er keine Eier zu legen braucht.“

Auf der Station Mittebaxbach bei Homburg v. d. H. wurden zwei Bahnarbeiter von einem Güterzuge überfahren und getödtet. Ein Personenzug überfuhr bei Deutsch-Oth eine Schafheerde. Der Hirt und 41 Schafe wurden getödtet.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 21. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Regierungs-Hauptkassenboten Hellwig, der aus dem Haupttresor in mehreren Fällen zusammen 32 000 Mark in Goldrollen gestohlen und dafür Rollen mit minderwerthigen Geldmünzen unterschoben hatte, zu 5 Jahren Gefängniß.

Glauchau, 21. Juli. Der Handarbeiter Buckner in Liebschütz bei Ziegenrück wurde von seinem Sohne ermordet. Der Thäter ist verhaftet.

London, 21. Juli. Der Korrespondent des „Reuterschen Bureaus“ kabelt aus Manila vom 17. d. Mts., daß die gesammten Streitkräfte der Amerikaner am 15. und 16. d. Mts. angekommen sind. Die Zahl der Amerikaner beläuft sich nunmehr auf 5000. Wahrscheinlich wird vor der Ankunft des Generals Merritt nichts unternommen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Juli um 7 Uhr Morgens: + 1,78 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 23. Juli: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach heiter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 19 Min., Untergang 8 Uhr 12 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 10 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 57 Min. Nachm.

Handelsnachrichten.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43
Berlin, 22. Juli 1898.

Auch die vergangene Woche brachte nur ein kleines Geschäft. Die letzten Tage der Vorwoche, welche etwas besseres Wetter brachten, wurden zum Schnitt und vereinzelt auch schon zum Einbringen der Ernte benutzt. Die Hauptmenge steht aber noch auf dem Felde, sodaß für Stoppelsaat eine besondere Nachfrage sich nicht entwickeln konnte. Von Havelmilitz gingen die ersten Offerten ein und zwar aus Gegenden, welche sich sonst an Lieferungen nicht betheiligten; der Samen ist gut gereift und scheint auch nicht knapp geerntet zu sein. Aus einigen Gegenden Norddeutschlands werden Knaulgrasposten von guter Farbe angeboten, so daß die Aussichten für dieses Gras nicht so trostlos erscheinen, wie noch vor Kurzem, als die ersten Offerten nur dunkle beregnete Saat brachten. Für Schafschwingel ist die bisherige Zurückhaltung immer noch nicht überwunden, die Kauflust fehlt gänzlich. Von Incarnatklee kamen neuerdings hellere Posten inländischer Saat auf den Markt, auch Weißklee liefert nach vorliegenden Druschproben eine hellere Saat, wie man bisher annehmen durfte.

Wir notiren und liefern seidefrei zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländischer Rothklee 42—47, amerikanischer 30—36, Weißklee fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45 bis 53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—22, Luzerne provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43, Esparsette 17—18, englisches Reygras 12—15, italienisches Reygras 14—17½, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 35—45, Wiesenschwingel 26—33, Schafschwingel 13—18, Seradella 11—13, Sandwicken 10—12, Johannis-Roggen 9—10, Senf 15—18, Riesenspörgel je nach Reinheit 14 bis 17, Oelrettig 17—19, silbergr. Buchweizen 9½—10½ Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — Gelbe Lupinen 124—128, blaue 122 bis 126, graue ostpreußische Wicken 160—175, Peluschken 185—200 Mark per 1000 Kilogramm, Parität Berlin.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	21. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,90
Russ. Banknoten.	216,15	216,10	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,85	215,90	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,85	Türk. 1% Anleihe C	26,55	26,50
Preuß. Consols 3 pr.	97,75	95,70	Ital. Rente 4%	92,80	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,40	102,40	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,60
Preuß. Consols 4 pr.	102,40	102,30	Disc. Comm. Antheile	198,25	198,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,90	94,90	Harp. Bergw.-Act.	180,75	180,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,40	102,40	Thor. Stadtanl. 3½%	99,50	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,—	91,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,70	99,80	New-York	84½	84,0
			Spiritus 70er loco.	54 —	54,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Auf ihrer diesjährigen Reise nach dem Orient werden der Kaiser und die Kaiserin, wie gemeldet wird, dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch machen, bevor sie nach Palästina reisen. Die Theilnehmer der von Carl Stangen's Reise Bureau veranstalteten Sonderfahrt nach dem Orient mit dem Dampfer „Bohemia“ haben somit, da sie sich am 17. Oktober in Konstantinopel und am 30. Oktober in Jerusalem befinden, Gelegenheit, die Einfahrt der Kaiserlichen Flotte in den Bosporus, sowie den Einzug des Kaisers nebst Gefolge in Jerusalem mit anzusehen. Diese beiden Ereignisse dürften sich ganz besonders feierlich gestalten und den Glanzpunkt auf der Reise bilden. Anmeldungen für die Sonderfahrt sind an Carl Stangen's Reise-Bureau Berlin W., Mohrenstraße 10 zu richten.

Thomasmehlkonsum.

Wie früher mitgetheilt, betrug allein in Deutschland der Verbrauch an Thomasmehl während des ersten Quartals dieses Jahres 132 000 Tonnen gegenüber 88 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Eine ähnliche Konsumsteigerung hat sich auch im weiteren Verlauf dieses Jahres bemerkbar gemacht. Es betrug nämlich der Verbrauch in Deutschland bis zum 31. Mai 219 000 Tonnen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 138 000 Tonnen zur Ablieferung gelangten. Von diesem Gesammtquantum entfallen auf den Monat Mai im Jahre 1898 38 000 Tonnen gegenüber 21 000 Tonnen im Vorjahre, oder mit anderen Worten: der Konsum ist im Monat Mai im Vergleich zum Vorjahre um 80% gestiegen. Diese Thatsache ist um so überraschender, als von Anfang dieses Monats an die Bezugsvereinigung deutscher Landwirthe mit allen Mitteln bestrebt ist, die Landwirthe vom Einkauf des Thomasmehles abzuhalten, und findet diese große Konsumzunahme ihre Erklärung nur darin, daß der Konsument auf Anfrage beim Händler in Erfahrung gebracht hat, daß eine Preissteigerung der Thomasmehles trotz gegentheiliger Behauptung der Organe der Bezugsvereinigung nicht stattgefunden hat.

Für das mir aus Anlaß meines 25jährigen Dienstjubiläums gegebene Fest, insbesondere dessen Veranstalter Herrn **Schlak**, sage ich meinen herzlichsten Dank. 2967

Broede, Lokomotivführer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa

900 Centner schlesische Würfelkohle I. Klasse,

200 Centner Coaks und

15 Raummeter gutes trockenes Kiefern-Klobenholz I. Klasse

frei Keller des Postamts I. des Telegraphenamts und des Postamts III (Schulstr.) in Thorn ist zu vergeben.

Angebote sind bis

Freitag, den 29. Juli cr.,

10 Uhr Vormittags

schriftlich an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Thorn, den 21. Juli 1898.

Kaiserliches Postamt I.

Schwarz. 2990

Die Arbeiten zur Aenderung der Gradiente bei Bahnhof Kornatowo, umfassend rund 2000 cbm Bodenbewegung an der Baustelle, das Abladen und Einbauen von mit Arbeitszug herangefahrenen rd. 1000 cbm Sandboden und rd. 1300 cbm Kies, das Heben bezw. Senken von rd. 916 lfd. m Hauptgleis, sollen öffentlich verdungen werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können im Bureau der unterzeichneten Inspection eingesehen, auch die Bedingungen und Angebotsformular gegen Einsendung von 1 Mark und 5 Pf. Bestellgeld von derselben bezogen werden.

Angebote mit bezüglicher Aufschrift versehen sind zum Eröffnungstermin

d. 29. Juli cr., Vorm. 11 Uhr

einzureichen. 2991

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Graudenz, den 21. Juli 1898.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Jagd-Joppen

sowie **ganze**

Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

B. Doliva,

Thorn. *Artushof.*

---

40 000 Mk.

auch getheilt, hypothekarisch sicher, zu vergeben durch 2975

C. Pietrykowski,

Neustädt. Markt 14, I.

---

25 000 Mark

Mündelgelder gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. — Offerten unter **Nr. 2995** an die Expedition dieser Zeitung.

---

19 000 Mark

erststellige Hypothek zu 5% verzinslich zu cediren. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

---

600 Mark

werden zur 2. Stelle sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. 2989

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. 2962

Malergehilfen

stellt ein für dauernde Beschäftigung u. zahlt der Leistung entsprechend, das höchste Lohn.

Steinbrecher.

Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Malergehilfen

verlangt **Otto Jaeschke**, Malermeister.

---

60 bis 70
Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung beim Umbau der Königlichen Regierung hierselbst.

H. Lewandowski,

Maurermeister,

Bromberg.

Ein Lehrling

wird verlangt bei

K. Schall, Möbelhandlung.

Einen Laufburschen

Sohn anständiger Eltern sucht

2993 **Amand Müller.**

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar.

Gegenstand.	Name des Empfängers.	Bestimmungs-Ort	Geldbetrag M.	Geldbetrag Pf.	Ort und Zeit der Einlieferung.
Einschreibbrief	Hafenamt	Thorn	—		Danzig am 25. 3. 98
"	Gust. Dewald, Redakt.	Berlin	—		Thorn " 8. 2. 98
"	A. Brunnlieb, Frau.	Polzin	—		Graudenz " 18. 3. 98
"	Stanisl. Wiśniewska.	Philadelphia	—		Leibitsch " 14. 2. 98
Postanweisung	Peter, Besitzer.	Friedrichsbruch	20		Briesen Wpr. " 19. 3. 98
"	Kirsch, Inspektor.	Karczewo	5		Schönsee " " 19. 6. 98

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, den 15. Juli 1898.

Kaiserliche Ober-Post-Direktion.

J. V.:

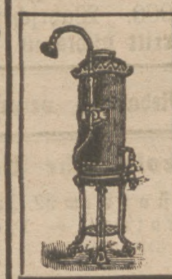
Kischke. 2997

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 2/5 Millionen Mark.
Bankfonds: . . . . 235 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.

Vertreter in Culmsee: O. v. Preetzmann.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ✶ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.



F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süss, das der Süsswert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.** Man verlange ausdrücklich „**Zuckerlin**"-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.

Zu haben bei **Ed. Raschkowski, Thorn. Robert Liebchen, Thorn.** Haupt-Niederlage für Westpreussen bei **A. Fast, Danzig,** General-Vertreter für Ost- und Westpreussen **Adolph Fast, Königsberg i. Pr.**



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

Das grösste Krankenhaus Deutschland's

das neue Allgemeine Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf

urtheilt über

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris) von

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Hamburg-Eppendorf, den 3. 7. 97.

Es wird Ihnen hiermit auf Ihren Wunsch bescheinigt, dass im Waschhause des **Neuen Allgemeinen Krankenhauses** seit dem 1. Januar 1897 das Waschpulver „Lessive Phénix" verwendet wird. Die damit erzielten Resultate **sind sehr befriedigend.** Die Vorzüge gegenüber von Seife und anderen Waschmitteln bestehen im Wesentlichen neben der **grösseren Billigkeit** in der **leichten Bearbeitung** der damit zu reinigenden Wäsche und in einer **bis dahin nicht erzielten Sauberkeit der letzteren.** Eine Schädigung der Wäsche durch das Pulver hat nach den bisherigen sehr eingehenden Beobachtungen **nicht** stattgefunden.

Der Direktor gez. Prof **Dr. Rumpf.**

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig** u. **verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912

Adolf Leetz und Anders & Co.

Ein **gut erhaltenes** 2956

Cylinder-Bureau

ist billig zu verkaufen. **Schulstr. 1,** 1 Tr. l.

Kl. Wohnung sofort zu verm. **Bäckerstr.** 8.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Magdeburger
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die bisher von dem Kaufmann Herrn **Stephan Reichel** in **Thorn** verwaltete Agentur obiger Gesellschaft ist dem Kaufmann

Herrn Otto Paleschke, Heiligegeiststr. 1

für diesen Ort und Umgegend übertragen worden.

Königsberg i. Pr., den 20. Juli 1898.

Die General-Agentur.

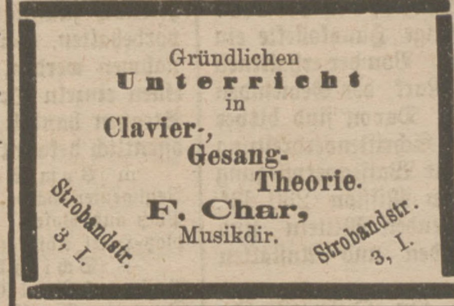
F. Romminger.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft mit einem Grundkapital von Fünfzehn Millionen Mark übernimmt zu **billigen festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten als auch auf dem Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

Zur Vermittelung empfiehlt sich und ist zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit. 2992

Otto Paleschke,

Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.



Frischen Lindenblüthen-Honig

garantirt rein

empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Hochfeine Matjes-Heringe und Hochfeine neue Fettheringe

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,

sowie

Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten

nach neustem Schnitt und Geschmack.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll

Frau A. Pollatz,

Thorn Mellienstr. 70 III.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.

Bester Ersatz für Muttermilch

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,

Berlin W. Taubenstr. 51—52.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Eine herrschaftliche Wohnung,

dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.

2396 **W. Busse.**

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Altstädt. Markt 17,

II Etage, versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

---

1 Parterre-Wohn., separater Eingang, **1 obere Wohnung,** Aussicht n. d. Weichsel, je 2 große Zimmer, Küche, allem Zubehör, vom 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung nebst Garten

vom 1. Oktober zu vermiethen 2922

Mocker, Bismarckstr. 21. Frau **Becker.**

Wegen Todesfall

ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **erechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. rechts.

Kleine Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. Zubehör sofort oder 1. October zu vermiethen. Preis 80 Thaler. **Thurmstraße 12.**

Großer Getreidespeicher

von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell ist von sofort oder später zu vermiethen.

2993 **Baderstraße 28.**

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 24. Juli cr.:

Großes

Sommer-Vergnügen,

veranstaltet vom

Turn-Verein Mocker

zum Besten des Frauen-Vereins in Mocker

Grosses Militär-Extra-

CONCERT

ausgeführt vom Infanterie-Regiment Nr. 176.

Turnen.

Aufmarsch, Riegenturnen, volksthüml. Turnen und Kürturnen.

Grosse Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Abends:

Illumination des Gartens.

Bei bengalischer Beleuchtung:

Barrengruppen u. Stabgruppen.

Zum Schluß:

Tanz.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Entree 25 Pf, Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen im Saale statt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

3002 **Der Vorstand.**

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** u. **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften** u. **Stenographie** beginnt **Dienstag, den 2. August cr.**

K. Marks, Albrechtstraße 4, III.

Zum Pilsener.

Baderstr. 28.

Grosse Riesenkrebse.

Krebsschwänze in Dill.

ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus)

ff. Münchener Bürgerbräu

den geehrten Herrschaften besonders empfohlen **Bormann.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag n. Trinit., 24. Juli 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Bethausbau in Wiesenthal, Diözese Pr. Stargard.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Neukrug.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Lenz.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule Mocker.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr cand. min. F. Meyer.

Bethaus zu Nessau.

Morgens 7 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.